

AUS DEM RUIN ZU NEUER BLÜTE (35)

Plötzlich keine Nazis mehr

Alliierte „Reeducation“ lockte auch im Monschauer Raum die **Denunzianten** hervor. In Scheiblers Fabrik durfte die Mutter Gottes bleiben.

VON KASPAR VALLOT

Nordeifel. Als sich die deutschen Truppen 1945 an allen Fronten zurückziehen mussten, trafen sich die Alliierten Anfang Februar 1945 auf Jalta, um sich auf ihre Nachkriegspolitik festzulegen. Zwei Aufgaben erklärten sie dort für „unverhandelbar“: Bedingungslose Kapitulation der Wehrmacht und Ausrottung des Nationalsozialismus. Zu dieser Zeit hatten amerikanische Truppen im Raum Aachen/Monschau bereits einige Kilometer Feindesland erobert. Noch ehe die erste deutsche Nachkriegszeitung, die „Aachener Nachrichten“, mit der Schlagzeile „Der Krieg ist aus“ erscheinen konnte, hatten speziell ausgebildete US-Offiziere mit der Ausrüstung, der „Reeducation“, der Deutschen begonnen, aber die Wirklichkeit sah anders aus.

Die Hauptkriegsverbrecher erwarteten in Nürnberg ihren Prozess, ansonsten jedoch hatte kaum ein Deutscher mit den Nazis sympathisiert. Das änderte sich erst, als auf Fragebögen anzukreuzen war, ob man der Partei oder einer ihrer Organisationen angehört habe. Wer unter „Ja“ sein Kreuzchen machen musste, war seine berufliche Position los. So wurden die „kleinen Fische“ massenhaft geangelt.

Wer in den ersten Nachkriegsmonaten als Exnazi oder Militarist enttarnt wurde, hatte Pech gehabt. Die schweren „Fälle“, die wegen zu erwartender harter Strafen zu

warten hatten, kamen schließlich „ungeschoren“ davon, und das Volk ärgerte sich: „Die Kleinen hängt man...“ Die Umerziehungs-Offiziere wurden massenhaft fündig, auch in der Eifel, nicht zuletzt dank der Informationen, die ihnen von deutscher Seite zugespielt wurden und die der Monschauer Bürgermeister Walter Scheibler mit dem Satz kommentierte: „Es blüht die Denunziation“.

Der Fall eines „alten Kämpfers“ ist ein Beispiel dafür. Gleich auf zwei Fragebögen hatte er angegeben, nie Parteigenosse gewesen zu sein. Sein Pech war es, dass er auf Parteilisten verzeichnet war, die der Militärverwaltung zugespielt worden waren. Aber der Übeltäter gab noch nicht auf. Parteimitglied sei er nur geworden, um sich selbst vor Anschuldigungen echter Nazis zu schützen. In Wirklichkeit habe er politisch Verfolgte in Sicherheit gebracht, Feindsender abgehört und immer wieder mit Sabotageaktionen Kopf und Kragen riskiert. Dem Richter riss der Geduldssaden. Sein Urteil lautete auf drei Jahre Gefängnis. Scheibler hatte allerdings schon zu einer Zeit von Denunziationen erfahren, als die Nazis noch fest im Sattel saßen. Während der Krieges tauchte ein Mitarbeiter des Gauleiters Josef Grohé in Scheiblers Betrieb auf, angeblich mit dem Auftrag, die Möglichkeiten zur Produktionssteigerung zu prüfen.

Was musste der Abgesandte des Gaues Köln/Aachen hören und sehen, als er die Produktionsräume



Wie überall in deutschen Landen, so verfielen auch in der Eifel viele Menschen der Naziideologie. Die Jugend wurde zum „Kampf“ erzogen, und getrommelt wurde nicht nur auf Vogelsang. Foto: Viktoria Evers

in Dreistegen betrat? Viele Frauen bei der Arbeit. Singende Frauen. Aber was wurde gesungen? Nicht „Die Fahne hoch“. Nein, Marienlieder drangen an sein Ohr. Und auch das noch: An der Wand eine Statue, die Gottesmutter mit Kind, geschmückt mit Blumen und Lichtern. Das sei doch Mittelalter, entfuhr es dem Inspekteur. Das müsse abgestellt werden.

Scheiblers Mitarbeiter beschwichtigte und mahnte, nur nichts zu überstürzen. „Diese Mädchen und Frauen stammen aus Kaltherberg.“ Wenn man ihnen das Singen frommer Lieder verbiete und auch noch die Madonna wegnehme, werde das in Kaltherberg zu Unruhen führen. Der Grohé-Mitarbeiter resignierte unwillig. Aber: Unruhen könne

man sich im Krieg nicht leisten. Das werde man später regeln; nach dem gewonnenen Krieg.

Nur: Aufgeschoben war aufgehoben. Die Frauen und Mädchen aus Kaltherberg konnten ihre Madonna noch einige Jahre bei der Arbeit verehren. Bis sich dann mit dem beginnenden Wirtschaftswunder für das Monschauer Land die nächste Katastrophe abzeichnete: der Niedergang der Tuchindustrie. Da mussten dann die Fabrikräume und mit ihnen die Madonna mit Kind und die schönen Blumen und die bunten Lichter aberäumt werden.

Immerhin: Scheibler und die Kaltherberger hatten bewiesen, dass man auch in der Zeit der Diktatur nicht zu allem Ja und Amen sagen musste. **(Wird fortgesetzt)**

Derby Eicherscheid - Roetgen im Blickpunkt

Kreisliga A: Konzen mit einem Punkt zufrieden.

Nordeifel. Durch die Bildung der eingleisigen A-Liga sind die Eifel derbys in der Kreisliga A rar geworden. Am Sonntag steht aber wieder ein Vergleich zweier Eifelvereine auf dem Spielplan. An der Eicherscheider Bachstraße stellt sich der FC Roetgen vor. Gerade dieser Vergleich hat seinen besonderen Reiz, denn der aktuelle Eicherscheider Trainer Frank Küchen spielte früher für den FC, während der Roetgener Trainer Christoph Brandenburg früher die Eicherscheider trainierte.

Vom Tabellenbild her erwartet der Achte den Dritten. Wobei FC-Trainer Brandenburg sich aber nicht in die Favoritenrolle drängen lässt. Nach acht Spieltagen in der Rückrunde, an denen man ungeschlagen blieb, kassierte Roetgen am Mittwochabend in der Nachholpartie gegen Concordia Oidtweiler eine unnötige 3:4-Niederlage, die dem Trainer ausgerechnet vor dem Derby nicht passte: „Mit einem Sieg hätten wir noch weiteres Selbstvertrauen getankt und uns mehr Respekt verschafft.“ Eine tadellose Leistung attestierte der Coach seinem „Sechser“ Marcel Hermanns: „Der hat wieder sehr gut gespielt.“ An früherer Wirkungsstätte erwartet er ein schweres Spiel: „Die Eicherscheider haben genauso wie wir eine gute Rückrunde gespielt und werden es uns sehr schwer machen. Ich denke, die bessere Tagesform wird entscheiden.“

Zittern bis zum Abpfiff

Die Eicherscheider agierten in der Rückrunde nicht ganz so erfolgreich wie die Roetgener, jedoch kassierten sie nach holprigem Start an den letzten sechs Spieltagen auch nur eine Niederlage, überraschten dafür aber auch mit Auswärtserfolgen bei den Mitfavoriten um Rang 2, Walheim II, und dem BC Kohlscheid. Nach dem 3:2-Erfolg am vergangenen Spieltag gegen Eintracht Kornelimünster tauschte man mit dem starken Aufsteiger die Plätze. Dennoch war Frank Küchen nicht so richtig zufrieden. „Es war ein zähes Spiel, in dem wir uns das Leben selbst schwer gemacht haben. Wenn wir nach der 3:0-Führung das vierte Tor nachlegen, ist alles erledigt.“ So musste der Coach aber nach dem Anschlussstreffer zum 3:2 bis zum Abpfiff zittern. Da sein Team drei Tage zuvor, beim 1:1 gegen Eilendorf II, bis an die Grenzen gehen musste, ließ er einen Kräfteverschleiß entschuldigend gelten. Dem Derby sieht der Germania Trainer recht zuversichtlich entgegen. „Im Gegensatz zur Hinrunde, als es bei uns ganz schlecht

lief, kommen wir jetzt aus einer komfortableren Situation. Ich erwarte einen offenen Schlagabtausch und hoffe, dass dann das bessere Ende bei uns ist.“

Konzens Trainer Wolfgang Zimmer ärgerte sich am vergangenen Spieltag über die deutliche 0:3-Heimniederlage gegen den SV Kohlscheid. „Die machen in sieben Minuten drei Tore“, ärgerte er sich, dass der Gegner nur drei gelungene Aktionen brauchte, um den Sieg klarzumachen. In der zweiten Halbzeit machte sein Team zwar den nötigen Druck, jedoch nicht mit dem gewünschten Erfolg. Selbst nach zwei Matchstrafen für den Tabellenfünften gelang den Schwarz-Gelben nicht

Anzeige

Ihr Partner für:
Einbruchmeldeanlagen
 52152 Simmerath
 Tel. 02473/929056
 www.sygatec.de

der Ehrentreffer. Zur ungewohnten „Frühschoppenzeit“, am Sonntag (11 Uhr), haben die Schwarz-Gelben bei Walheim II Termin. „Die sind zu allem fähig“, kann der Konzener Coach die Reserve des Landesligisten aufgrund ihrer personellen Möglichkeiten nur ganz schwer einschätzen. Für ihn zählen die Walheimer zu den technisch stärksten Mannschaften der Liga. „Wenn wir gegen die einen Punkt holen, können wir schon zufrieden sein“, peilt der Trainer nach der zweiten Rückrundenniederlage die 13. Punktteilung an.

FC Roetgen - Concordia Oidtweiler 3:4 (2:2): Auch wenn der Roetgener Trainer Christoph Brandenburg den Gegner vorher als unangenehm einschätzte, hatte er diese Niederlage nicht auf der Rechnung. „Wir haben nicht schlecht gespielt, haben uns aber von einem cleveren Gegner auskontern lassen.“ Die Zuschauer erlebten eine unterhaltsame Nachholbegegnung, in der die Gäste durch Herber in Führung gingen. Stefan Mertens erzielte zwar den Ausgleich, jedoch sorgte Spendel für die erneute Führung der Gäste. Marvin Lamm konnte aber vor dem Seitenwechsel erneut egalieren. Im zweiten Abschnitt waren es wieder die Gäste, die durch Redemann in Führung gingen. Nach dem Ausgleich durch Balint machte Nippold im Gegenzug den Sieg perfekt. „Wenn wir nur 50 Prozent unserer Möglichkeiten nutzen, gewinnen wir“, ärgerte Brandenburg sich über drei verlorene Punkte. (kk)

Gemeinde haftet nicht auf dem Eifelsteig

Roetgens Bürgermeister prüft die Rechtslage. Jugendliche sind für sich selbst verantwortlich.

Roetgen. Roetgens Bürgermeister Manfred Eis nimmt Stellung zum Bericht „Sauforgien am Eifelsteig“, in dem es um eine Müllsammelaktion der FDP Roetgen ging. Die FDP hatte behauptet, dass die Gemeinde für Schäden, die Wanderer und Weidevieh, welche sie aus den Hinterlassenschaften am Eifelsteig, wie z. B. leere Flaschen und zersplittertes Glas erleiden könnten, haftbar zu machen sei.

Manfred Eis dazu: „Diese Aussage ist falsch. Meine Prüfung führt zu dem Ergebnis, dass eine Haf-

tung zunächst aus einer Verletzung der Aufsichtspflicht resultieren kann. Voraussetzung wäre, dass der Gemeinde Roetgen die Aufsichtspflicht über die betroffenen Jugendlichen Kraft Gesetzes obliegt, oder die Gemeinde diese Pflicht durch Vertrag übernommen hat. Beide Kriterien sind nicht erfüllt, so dass eine Haftung insoweit nicht gegeben ist.“

Es könnte eine Haftung aus dem Gesichtspunkt einer möglicherweise vorhandenen Straßenverkehrssicherungspflicht resultieren, räumt Eis ein, aber bei Wan-

derwegen werde von der Rechtsprechung teilweise das Bestehen einer Verkehrssicherungspflicht von vorneherein verneint.

Das gesetzlich festgelegte Waldbetretungsrecht sei eine besondere Form des Gemeingebrauchs. Risiken die ein freies Bewegen in der Natur mit sich brächten, gehörten im gewissen Umfang „zum entschädigungslos hinzunehmenden allgemeinen Lebensrisiko.“

Bejahe man hingegen eine Verkehrssicherungspflicht, komme eine Haftung der Gemeinde dennoch nicht in Betracht, „denn die

Gefahr als Folge des Alkoholmissbrauchs geht unzweifelhaft nicht vom Eifelsteig, sondern von den alkoholisierten jugendlichen Nutzern aus. Insoweit sind diese selbst verantwortlich. Ob es tatsächlich und wirtschaftlich vertretbar möglich ist Alkoholmissbrauch auf dem beschriebenen Eifelsteig zu verhindern bleibt zu prüfen.“

Im Ergebnis steht für den Roetgener Bürgermeister somit fest, „dass eine Haftung der Gemeinde Roetgen für den im Zeitungsbericht geschilderten Sachverhalt ausscheidet.“

Bühnengöttin trifft auf Tastenhengst

Beate Rademacher & Karsten Vorwerk in Roetgen: „Das Hohelied der Triebe“

Roetgen. Mit ihrem „best of“-Programm „Das Hohelied der Triebe“ gastieren Beate Rademacher und Karsten Vorwerk am Mittwoch, den 28. April, um 20 Uhr im Roetgener „Theater am Venn“. Beate Rademacher, „Mutter und Lehrmeisterin der schönen Künste“ sowie „Bühnengöttin und Diva des Chansons“ (so einige Kritiker), präsentiert nach vielen Bühnenjahren eine Highlight-Darbietung aus diversen Kabarett- und Chan-

sonprogrammen. „Hautenge“ Gesänge in Form von ironisch-erotischen Chansons, frech-komischen Schlagern und umgetexteten Popsongs wechseln sich ab mit pointierten, witzigen Kabaretttexten und Comedy-Parodien. (z. B. Ursula von der Leyen trifft Justus Frantz). Der „Tastenhengst“ Karsten Vorwerk fliegt dabei nicht nur mühelos mit seinen „magic hands“ über die Klavier-Tastatur - wobei er sämtliche musikalischen

Genres beherrscht - sondern steht es auch, mit einer Udo Lindenberg und einer James Brown Parodie das Publikum zu verblüffen.

Karten im Vorverkauf gibt es ab sofort in Monschau: Kulturamt des Rathauses und bei der Monschau-Touristik, in Roetgen sind die Karten im Lesezeichen sowie in der „Roetgen-Therme“ und in Simmerath in der Buchhandlung Holtmann erhältlich.



Die Diva und ihr Tastenhengst: Beate Rademacher und Karsten Vorwerk gastieren im Roetgen Theater am Venn.

Die Gemeinde Simmerath informiert:

Der Vorsitzende des Tiefbau-, Verkehrs- und Denkmalausschusses

Tagsordnung:

BEKANNTMACHUNG

Die 3. Sitzung des Tiefbau-, Verkehrs- und Denkmalausschusses der Gemeinde Simmerath findet statt am

Dienstag, dem 27. April 2010,

im Sitzungssaal des Rathauses in Simmerath, und zwar:

- A) Besichtigungen
- B) Öffentliche Sitzung
Beginn: 18.00 Uhr
- C) Nichtöffentliche Sitzung
Im Anschluss an die öffentliche Sitzung

A) Besichtigungen

B) Öffentliche Sitzung

- 1.) Eingänge
- 2.) Beratung der Besichtigungsergebnisse
 - 2.1 Erweiterung der Straßenbeleuchtung in Erkensruhr im Bereich des oberen Hangweges
- Antrag des Ortsvorstehers von Einruhr -
 - 2.2 Erweiterung der Straßenbeleuchtung in Woffelsbach im Bereich der Schilsbachstraße
- Antrag des Ortsvorstehers von Woffelsbach -
- 3.) Vorstellung der Planung zur Umgestaltung der Wendelinusstraße

in Woffelsbach im Rahmen einer Dorfentwicklungsmaßnahme

- 4.) Verkehrsberuhigung in Rollesbroich, K 32 - Dürener Straße
- Antrag der SPD-Fraktion -
- 5.) Antrag des Gewerbevereins Simmerath auf Änderung der Parkscheibenregelung im Ortskern Simmerath
- 6.) Mitteilungen
- 7.) Erlass einer 1. Satzung zur Änderung der Satzung vom 23. 12. 2009 über die Ordnung auf den Friedhöfen (Friedhofssatzung) der Gemeinde Simmerath
- Empfehlung an den Rat -

C) Nichtöffentliche Sitzung

- 1.) Eingänge
- 2.) Mitteilungen
gez.: Ulrich Offermann



10. Ausbildungstag '10

MONSCHAU - SIMMERATH - ROETGEN

Die **Gemeinde Simmerath** als Ausrichter des **10. Ausbildungstages** lädt alle Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrerinnen, Lehrern und Eltern sowie alle Interessierten herzlich ein!

Wann: **Donnerstag, 29. April 2010, 9.00 - 14.00 Uhr**
 Wo: **Berufskolleg Simmerath / Stolberg der StädteRegion Aachen**, Im Römbchen 1, Simmerath

Ein herzliches **Dankeschön** an alle Aussteller, Besucher, Organisatoren und an alle, die zum Gelingen des **10. Ausbildungstages** in der Region beitragen!

„Clever gedacht - Ausbildung gemacht!“

www.simmerath.de